Quelle:
Copyright:

- z.B. mit Ungarn - hinzuweisen, deren Wirkung auf die Buchkunst in anderem Zusammenhang an anderer Stelle[5] gezeigt werden konnte.

Abriß der Geschichte: Mit den ersten von den Baben=bergern wie von den deutschen Königen geförderten Zisterzienserniederlassungen trat neben der bereits wirksamen Reform des lothringischen Gorze, der vom bayerischen Stift Rottenbuch ausgehenden Chorherrn=klosterreform und den von St. Blasien und Hirsau be=triebenen schwäbisch-benediktinischen Reformbewegungen ein neuer Reformorden im österreichischen Kernland auf.[6]

Noch vor der Gründung des Wienerwaldklosters Heiligen=kreuz besaß dieser Orden in der steirischen Mark, in Rein, eine Niederlassung, die 1129 vom ersten süd=deutschen Zisterzienserkloster Ebrach (Oberfranken) aus besiedelt wurde. Als Stifter trat hier Markgraf Luitpold von Steier auf. Die Gründung einer Zisterze am Sattelbach mit Namen "Zum hl. Kreuz"[7] erfolgte nach neueren Erkenntnissen[8] im Jahre 1133. Wie unter anderem auch der gefälschten, aber auf eine echte Vor=lage zurückgehenden Gründungsurkunde (1136) zu ent=nehmen ist, wurde die Gründung wesentlich vom Sohn Luitpold III., Otto, betrieben.

Dieser wurde bereits als Vierzehnjähriger Probst des von seinem Vater ebenfalls reich bestifteten welt=lichen Kollegiatsstiftes Neuburg (1133 in ein reguliertes Chroherrnstift umgewandelt), begibt sich jedoch 1127 zur Ausbildung nach Saint Victoire in Paris, wo er wahrscheinlich durch seinen Lehrer Hugo von Sachsen mit den Ideen der Zisterzienserreform in Berührung kam[9].